

Als Maler ein Chronist seiner Stadt

Ausstellung mit Werken von Gottfried Scheer wurde im Markgrafenmuseum eröffnet

ANSBACH (af) – „Gottfried Scheer – Chronist seiner Stadt“ lautet der Titel einer Sonderausstellung, die gestern anlässlich des 120. Geburtstags des Künstlers im Ansbacher Markgrafenmuseum eröffnet wurde. Bei dieser Gelegenheit übergab Marga Maurer vor der Kunsthandlung Hedel im Namen der Familie Scheer eine Büste, die den Maler zeigt.

„Ein Stück meiner Heimat liebevoll zu erfassen und in beseelter Form darzustellen, ist auch heute noch im Zeitalter der Mechanisierung und Konstruktion einer hingebenden Arbeit wert“, sagte Gottfried Scheer (1896 bis 1962). Die Ausstellung, die sein Schaffen würdigt, gliedert sich in drei Stationen. „Stadt“ widmet sich Ansbach aus bekannten und unbekanntem Blickwinkeln. Ob

das idyllische Prinzenschlösschen im Herbst und Winter, ein „Zyklus Gas-hochbehälter“ oder Aufräumarbeiten an der Karolinen-schule nach den Bombardierungen: Die Aquarelle, Ölgemälde, Zeichnungen und Pastelle dokumentieren Ansbacher Geschichte in vielen Facetten. Manchen Motiven näherte er sich wieder und wieder an, boten sie doch, je nach Jahreszeit, einen anderen Anblick. Solche Stimmungen fing er auch in den Landschaften seiner fränkischen Heimat ein. Diese Werke finden sich in der Station „Land“ wieder. Scheer selbst bemerkte dazu einst: „Meine Landschaften sind keine bloßen Abschriften, sondern das Wesentliche wird erfasst, verdichtet und zum Kunstwerk gestaltet.“ Die letzte Station lenkt den Blick auf Bilder, die „Scheer auf Reisen“ gemalt hat, darunter einen Fluss in Prag oder das Watzmann-Massiv.

Gottfried Scheer wurde 1896 in Kösching bei Ingolstadt geboren und kam 1919 in die Rezatstadt. Hier erarbeitete er sich den Ruf eines etwas schrulligen und eigenwilligen Ansbacher Originals. Hauptberuflich unterrichtete er mehr als 40 Jahre lang, zunächst an der Karolinen-schule, ab 1954 wurde er Rektor an der Friedrich-Güll-Schule. Als



Marga Maurer (im roten Blazer) übergab eine Büste, die Gottfried Scheer zeigt (ganz links im Bild), an Dr. Wolfgang Reddig (links). Fotos (2): Jim Albright



Auch das Schloss verewigte der Ansbacher Künstler sehr farbenfroh in einem Ölgemälde.



Gottfried Scheer malte bis zu seinem Todesjahr 1962. Diese Aufnahme entstand nahe der Residenz. F.: privat

Künstler zollte man ihm international Anerkennung, eine Pariser Kulturzeitschrift würdigte ihn 1957 als einen der besten deutschen Maler. Die meisten seiner rund 3000 Werke entstanden zwischen den 1940er Jahren und seinem Todesjahr 1962.

Museumsleiter Dr. Wolfgang Reddig und Oberbürgermeisterin Carda Seidel dankten bei der Eröffnung für die privaten Leihgaben. Die OB lobte den Künstler: „Er hat Typisches und Markantes erfasst, ohne dass er in Klischees abgedrückt ist.“ Für Irritationen hatte im Vorfeld eine Anfrage von Otto Schaudig im Haupt- und Finanzausschuss des Stadtrates gesorgt. Der CSU-Stadtrat hatte kritisiert, dass die Stadträte keine Einladung zur Vernissage erhalten hätten.

Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, die Veranstaltung zu besuchen.

Marga Maurer von der Kunsthandlung Hedel schenkte dem Museum im Namen der Familie Scheer eine Büste, die den Künstler zeigt. Der Ansbacher Bildhauer Johann Wilhelm Haselbeck hatte sie 1935 geschaffen. Zuletzt äußerte sie einen Wunsch: Man solle den Weg von Wasserzell in Richtung Voggenmühle nach Gottfried Scheer benennen. „Er hat von dort aus viele Bilder gemalt, weil man da beide Kirchen gesehen hat.“ Seidel teilte mit, dass der Künstler auf der Liste für Straßenbenennungen bereits vermerkt ist.

Die Sonderausstellung ist bis 10. Juli, montags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr, geöffnet.